

lignatur

Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN



Vielfältige Aufgaben

Ökologisch denken, ökonomisch planen, sozial gestalten.





»Alles wirkliche Leben ist Begegnung.«
Martin Buber

Inhalt

Editorial

- 3 Vorwort Tim Scherer

Schwerpunktthema – Forstvereinstagung

- 4 67. Tagung des Deutschen
Forstvereins in Flensburg
6 »Forstwirtschaft spielt eine
Schlüsselrolle«
8 »Sag mal Förster ...«
9 Unterwegs im Land der Horizonte

Wald für mehr. Aktuelles

- 10 Ausbau des Waldjugend-Landes-
zentrums in Hütten
10 Landesforsten und SDW kooperieren
11 Obelisk in Lindewitt restauriert
12 Gefragte Qualität
13 Ausgewählte Waldbestände zum
Erhalt der Biodiversität

Wald für mehr. Werte – Naturschutz

- 14 Insektschutz im Wald
15 Halbzeit der Wiedervernetzung

Wald für mehr. Förstereien

- 16 Aus den Förstereien – ein Revier
stellt sich vor
17 Sanierung des Verwaltungsgebäudes

Wald für mehr. Menschen

- 18 Laura Nobis: Funken schlagen
und Feuer entfachen
19 35 Jahre Försterei Heidmühlen
20 Aus der Zentrale
21 Zum Gedanken an FD i. R.
Ullrich Schwarz
21 Nachwuchs gesucht!

Wald für mehr. Leben – Gemeinwohlleistungen

- 22 Gemeinwohlbilanz 2014

Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

- 24 Das Jahr 2015 in ErlebnisWald
Trappenkamp
26 Faszinierende Einblicke
27 Wachsende Unterstützung

Liebe Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter,
sehr geehrte Kunden,
Partner und Freunde,

dieses Jahr wurde uns ein ganz be-
sonderes Ereignis zuteil: Zum zwe-
ten Mal und nach 51 Jahren fand in
Schleswig-Holstein die Bundes-
tagung des Deutschen Forstvereins
statt. Über 850 Försterinnen und
Förster, Vertreter der Wissenschaft,
des privaten und öffentlichen Wald-
besitzes, der Holzwirtschaft, des
Naturschutzes sowie der Verbände
und der Politik kamen in die Küsten-
stadt Flensburg, um sich auszu-
tauschen. Die Landesforsten-Mit-
arbeiterinnen Annika Valentin und
Lis Berger, die das Tagungsteam
stellten, organisierten eine rundum
gelungene und spannende Tagung.
Die Exkursionen führten die Teil-
nehmer auch in das Nachbarland
Dänemark. Die Eröffnungsrede am
Donnerstagvormittag hielt der
Verwaltungsratsvorsitzenden des
schwedischen Staatsforstkonzerns
Sveaskog und ehemalige schwe-
dische Premierminister Göran Pers-
son im Deutschen Haus.

Erstmals veröffentlichten die Landes-
forsten in diesem Jahr einen Gemein-

Gelungene Forstvereinstagung.

wohlleistungsbericht. Veränderte
Anspruchs- und Umweltbedingun-
gen stellen heutzutage eine Vielzahl
von Herausforderungen und Aufga-
ben an den Wald und an uns, als seine
»Betreuer«. So vielfältig der Wald ist,
so vielfältig sind auch unsere Auf-
gaben. Gemeinsam mit dem Land
Schleswig-Holstein gehen wir mit
unserer Arbeit weit über das hinaus,
was wir als verantwortungsvoller
Bewirtschafter des Landeswaldes
ganz selbstverständlich leisten. Die
hohe Artenvielfalt, die wirtschaf-
tliche Leistungsfähigkeit und die enge
Verankerung in der Gesellschaft, das
sind die drei Säulen unserer Nach-
haltigkeit. In der »Gemeinwohlbilanz
2008 – 2014« geben wir einen Einblick
in die Erfüllung unserer Aufgaben.
Zeitgleich mit der Gemeinwohlbilanz
veröffentlichen wir einen Statistik-
bericht, in dem wir die vergangenen
Jahre in Zahlen und Grafiken dar-
stellen, um die Entwicklung der SHLF
anhand von Fakten nachzuzeichnen.

Im Oktober 2015 fand im Bildungs-
zentrum für Natur, Umwelt und länd-
liche Räume (BNUR) in Flintbek die
Abschlussveranstaltung des Projektes
»Identifizierung und Schutz von Wald-
beständen mit vorrangiger Bedeutung
für den Erhalt der Biodiversität« statt.

Die Schleswig-Holsteinischen Lan-
desforsten stellten dabei als Projekt-
partner die Untersuchungsflächen
zur Verfügung. In Kooperation mit den
SHLF wurden in dem Forschungsvor-
haben von der Nordwestdeutschen
Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA)
verschiedene Instrumente zur Weiter-
entwicklung des Waldnatur-
schutzes erarbeitet. Diese Ergebnisse fließen
direkt in die Auswahl der weiteren
Naturwälder bei uns ein.

Blicken Sie auf den folgenden Seiten
gemeinsam mit uns auf das Jahr
2015 zurück. Ich danke Ihnen für die
engagierte Zusammenarbeit und
das Vertrauen, dass Sie uns entgegen-
gebracht haben. Ich wünsche Ihnen
und Ihren Familien eine besinnliche
Weihnachtszeit.

Ihr Tim Scherer



67. Tagung des Deutschen Forstvereins in Flensburg

Werte. Grenzen. Horizonte.

Nach 51 Jahren tagte der Deutsche Forstverein erstmals wieder in Schleswig-Holstein. Vom 17. bis 21. Juni 2015 fand die 67. Bundes- tagung des Deutschen Forstvereins unter dem Motto »Werte. Grenzen. Horizonte.« in Flensburg statt.

Bereits im Vorfeld forderte der Deutsche Forstverein (DFV) eine Erhöhung des Waldflächenanteils von 30 auf 40 Prozent in Deutschland. »Nur eine Vermehrung der Waldfläche um zehn Prozentpunkte kann das natürliche ökologische Gleichgewicht halten und den Bedarf an erneuerbaren Rohstoffen decken«, erklärte Carsten Wilke, Präsident des DFV.

Gut 850 Försterinnen und Förster, Vertreter der Wissenschaft, des privaten und öffentlichen Waldbesitzes, der Holzwirtschaft, des Naturschutzes sowie der Verbände und der Politik kamen in das nördlichste Bundesland.

In 23 Seminaren und auf 36 Exkursionen diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktuelle Themen aus der Forst- und Holzwirtschaft, wie die Holznutzung und den Umgang mit den begrenzten Ressourcen, aus dem Natur- und Umweltschutz und aus der Politik.

Die Tagung richtete auch einen Blick nach Skandinavien.

Traditionell begann die Tagung am Mittwoch mit einem Begegnungs- abend, diesmal im Bootshaus der Marineschule Mürwik direkt an der Flensburger Förde. Auf der gelungenen Auftaktveranstaltung in der Küstenstadt begrüßte Umweltmini-

ster Dr. Robert Habeck zusammen mit Carsten Wilke, Tim Scherer, dem Direktor der Landesforsten, und dem Kommandeur, Flottillenadmiral Carsten Stawitzki die Gäste.

Am Donnerstagvormittag erlebten die Teilnehmer mit der Eröffnungsrede des Verwaltungsratsvorsitzenden des schwedischen Staatsforstkonzerns



Axel Gerlach, Geschäftsführer des Nordwestdeutschen Forstvereins, trat die Reise zur Tagung von Springe nach Flensburg mit dem Fahrrad an – natürlich nicht ohne einen Zwischenstopp bei der Zentrale der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten in Neumünster einzulegen. Rund 400 Kilometer legte Axel Gerlach auf dem Rad zurück. Über Facebook informierte er über seine Stationen.



Sveaskog und ehemaligen schwedischen Premierministers Göran Persson im Deutschen Haus einen ersten Höhepunkt. Anschließend diskutierten die Tagungsgäste in fünf Seminarreihen in 23 Seminaren und Podiumsdiskussionen mit über 50 Referenten aus Praxis und Wissenschaft, Politik und Verbundswesen über forstliche Themen. Zu den Themen schwerpunkten zählte unter anderem das Waldentwicklungs- und Holzaufkommensmodell WEHAM, welches auf den neuen Ergebnissen der Bundeswaldinventur III basiert. Diese wurden exklusiv auf der Tagung präsentiert.

Am Abend fand auf Einladung der schleswig-holsteinischen Landesregierung ein Staatsempfang auf Schloss Glücksburg statt, an dem auch Minister Habeck teilnahm. Parallel zu dem Seminarprogramm im Deutschen Haus fand tagsüber und am Freitag auf dem Südermarkt ein Waldmarkt statt. Hier informierten sich interessierte Bürgerinnen sowie Bürger und insbesondere Schulklassen bei den bundesweit angereisten Wald- und Umweltmobilen über das Ökosystem Wald und seine Bedeutung für Mensch und Umwelt.

Freitagvormittag war die Festversammlung ein weiterer Höhepunkt. Zu Gast war der Publizist Michael Miersch, der in einem Festvortrag zu seinem Buch »Alles Grün und Gut?« vor über 500 Teilnehmern eine Bilanz des ökologischen Denkens zog. Im Anschluss diskutierten Vertreter aus Politik und Verbundswesen über die Forstwirtschaft im Kontext der Ansprüche von Wirtschaft, Naturschutz und Gesellschaft. Abschließend wurden die Fernow-Plakette an Dr. Peter Freiherr von Fürstenberg verliehen und die Sieger des Schulwettbewerbs zum Thema »Unser Bild vom Zukunftswald« ausgezeichnet.

Am Nachmittag begann das umfangreiche ein- oder zweitägige Exkursionsprogramm, dass die Tagungsgäste auf 36 Fachexkursionen in die Wälder rund um Flensburg, in Schleswig-Holstein, und nach Dänemark führte. Hier standen die Besonderheiten der Region, der Wälder und der standörtlich angepassten Forstwirtschaft im Vordergrund. Seminarinhalte vom Vortag wurden anhand von praktischen Beispielen vertieft. Zu den Tageszielen zählten unter anderem Exkursionen zum dänischen Großprivatwald auf Seeland in Dänemark, in die Kreisforsten Lauenburg

oder zur »Offshore-Forstwirtschaft« auf der Insel Amrum.

Den emotionalen Höhepunkt fand die Tagung am Freitagabend bei einem Gottesdienst in der St. Nikolai-Kirche am Südermarkt in Flensburg. Begleitet von der berühmten Schnitger-Orgel intonierten die Hornisten der Parforcehorn-Gruppe »Souvenir de Nienover« Stücke der traditionellen französischen Hubertusmesse.

Die 68. Tagung des Deutschen Forstvereins wird 2017 in Regensburg stattfinden (www.forstverein.de).



Das Tagungsteam der 67. Tagung bildeten Annika Valentin und Lis Berger, die beide bei den Landesforsten angestellt sind. Insgesamt verbrachten sie ein Jahr mit den Vorbereitungen und ernteten viel Lob für ihre gelungene Arbeit.



»Forstwirtschaft spielt eine Schlüsselrolle«

Eröffnungsrede des ehemaligen schwedischen Premierministers Göran Persson

»Nachhaltig genutzte Wirtschaftswälder leisten den höchsten Beitrag zur Daseinsvorsorge.«

Nach Ansicht des ehemaligen schwedischen Ministerpräsidenten Göran Persson hat die Forstwirtschaft eine Schlüsselrolle für den globalen Klimaschutz: »Die Art und Weise, wie die Nutzung der Wälder erfolgt, wird darüber entscheiden, wie erfolgreich die Transformation zu einer Gesellschaft gelingt, die auf Erneuerbarkeit basiert.« Persson mahnte eine proaktive Klimaschutzstrategie an, die sowohl den Anspruch an die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder in Europa, als auch die aktuelle globale Verantwortung beinhaltet.

In seiner Eröffnungsrede zur 67. Tagung des Deutschen Forstvereins in Flensburg bezeichnete der heutige

Die Mitglieder der Deutschen Waldjugend Nord (DWJ) unterstützten ehrenamtlich und mit allen Kräften das Tagungsteam bei der Organisation und Durchführung des Tagungsprogramms vor Ort und auf den Exkursionen. Hier beim Ausschank am Begegnungsabend.



Chef des schwedischen Staatsforstbetriebes Sveagog den Umgang mit den Klimaveränderungen als die »größte Herausforderung«. »Wir müssen den Übergang von einer auf dem Verbrauch von fossilen Energieträgern beruhenden Wirtschaft hin zu einer auf erneuerbaren Rohstoffen basierenden Wirtschaftsführung bewältigen. Die Wälder spielen dabei eine entscheidende Rolle«, so Persson. Forstwirtschaft sei Kreislaufwirtschaft par excellence. »Wir pflanzen, pflegen, durchforsten und ernten. Wieder und immer wieder. Während die Wälder wachsen, nutzen wir ihren Rohstoff, das Holz, auf vielfältige Weise, um die Abkehr von den fossilen Rohstoffen zu bewerkstelligen. Die Nutzung der Wälder als erneuerbare Rohstoffquelle ist Schwedens aktiver Beitrag zur Minderung des Klimawandels.«

In drei Bereichen tragen die Wälder zur Stabilisierung des Klimas bei, erläuterte Persson:

1. Der Holzzuwachs der Wälder bindet CO₂.
2. Holzprodukte speichern CO₂ für die Dauer ihrer Verwendung.
3. Holzprodukte substituieren die Verwendung von fossilen Rohstoffen.

In der öffentlichen Debatte über den Klimawandel werde die Rolle der Wälder häufig auf den ersten Punkt reduziert, auf ihre Fähigkeit, CO₂ in Bäumen und im Waldboden zu absorbieren. In Wahrheit sei aber der gesamte Kreislauf von größter Bedeutung. »Die Speicherkapazität der Wälder ist in heranwachsenden mittelalten Wäldern am größten. Diese Phase überkomponiert die Erntephase der reifen Wälder, in der sie zeitweise zu einer CO₂-Quelle werden«, erläuterte der schwedische Forstchef.

Der wichtigste Beitrag zum Klimaschutz sei die Tatsache, dass Holzprodukte andere Produkte ersetzen, für deren Herstellung fossile Rohstoffe genutzt würden. So hätten Holzhäuser und ihr gesamter Herstellungsprozess deutlich geringere Umwelt-



Eröffnungsrede
Göran Persson
Vorsitzender des Verwaltungsrates
der SVEASKOG AB



auswirkungen als konventionelle Bauweisen. Für die Herstellung eines Gebäudes in konventioneller Bauweise würde mehr CO₂ emittiert als während der gesamten Phase der Gebäudenutzung, erklärte Persson.

»Schweden und Deutschland sind heute moderne, erfolgreiche Industriestaaten. Unsere Volkswirtschaften gehören zu den führenden weltweit. Das gilt auch, wenn es um nachhaltige Produkte und Produktionsformen geht. Wir dürfen diese Industrien nicht vernachlässigen. Wir sind keine Billiglohnländer. In Nordeuropa sind wir räumlich nicht sehr nah an den schnell wachsenden neuen Märkten. Umso wichtiger ist es, mit nationalen Strategien dafür zu sorgen, dass unsere heimischen Industrien unterstützt werden und sie ihre globale Wettbewerbsfähigkeit erhalten. Davon profitiert das Klima. Das lässt Europa lebendig bleiben«, sagte Persson in seinem Vortrag.

Persson wies darauf hin, dass Forstwirtschaft und Holzindustrie Arbeitsplätze im ländlichen Raum und in den Klein- und Mittelzentren erzeugen. Es gäbe kein Sägewerk in Stockholm und kein Zellstoffwerk in Berlin. »Wenn wir damit beginnen, die Holz-

verwendung im Bauwesen und weiteren Industriezweigen wie in der Metallindustrie und der chemischen Industrie zu steigern, dann entscheiden wir uns für den >grünen< ökologischen, biobasierten Weg. Das gibt einen Entwicklungsschub für die ländlichen Räume. Und das bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als dass wir die nachwachsenden Rohstoffe des Waldes weiter nutzen. Nachhaltige Forstwirtschaft lässt nicht nur Europa >grün< bleiben, es hält den Kontinent jung und lebendig.«

Nach der Ansicht Perssons sei die Klimaschutzpolitik Schwedens zu einem Vorbild geworden, weil die Wälder nachhaltig genutzt würden und weil Forst- und Holzwirtschaft ein Motor für die Entwicklung effizienter und ökologischer Technologien wären. Dieser Weg müsste beschritten werden, um den Wohlstand zu sichern und dem Klimaschutz zu dienen – zum Wohle kommender Generationen.

Quelle: Deutscher Forstverein, www.forstverein.de



Im Schlosspark der Stadt Glücksburg pflanzten Umweltminister Dr. Robert Habeck und Forstvereinspräsident Carsten Wilke zusammen mit der Baumkönigin Claudia Schulze und Glücksburgs Bürgermeisterin Kristina Franke einen Feld-Ahorn, den Baum des Jahres 2015. Der Baum soll an die 67. Tagung erinnern.



»Sag mal Förster ...«

Strategien und Erfahrungen im Umgang mit Bürgerkritik im Wald

Die Exkursion »Strategien und Erfahrungen im Umgang mit Bürgerkritik im Wald« führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Försterei Fohlenkoppel.

»Ist das nicht unsinnig für einen Holzeinschlag, den Weg so kaputt zu machen?« »Muss das jetzt sein? Geht das auch anders?« »Dicke Buchen nach China, das ist doch bekloppt, wo sind die ganzen dicken Buchen geblieben?« Diese und ähnlichen Fragen müssen Förster heutzutage immer häufiger beantworten. Neben den ökologischen und ökono-

mischen Kenntnissen werden ihnen auch soziale Kompetenzen abverlangt. Erholungsuchende haben oft eine tief verwurzelte Bindung zu »ihrem Wald«.

Auf der Exkursion formulierte eine Bürgerin anhand verschiedener Waldbilder ihre Kritikpunkte. Prof. Dr. Volker Dubbel (HAWK Göttingen) und Jens-Birger Bosse (SHLF) moderierten eine offene und erkenntnisreiche Diskussion mit den Teilnehmern und der Bürgerin. Schnell wurde deutlich, dass einander zuhören und ausreden lassen

die Basis für gegenseitiges Verstehen und Verständnis bilden. Vertiefende Verständnisfragen bringen mehr Struktur und Klarheit in die Diskussion. Auf der Exkursion wurde klar, dass es »die eine Lösung« nicht gibt, dass aber Kommunikation der Weg zur richtigen Strategie ist.

Auf dem Waldmarkt mitten in der Flensburger Innenstadt drehte sich alles um Natur und Forstwirtschaft. Bei verschiedenen Mitmach-Aktionen konnten sich Kinder im Holzhandwerk ausprobieren, während die Erwachsenen am FeinWild-Stand bestes Wildfleisch genossen.



Unterwegs im Land der Horizonte

Die Gäste erwartete ein vielseitiges Exkursionsprogramm

Keine Forstvereinstagung ohne ein vielseitiges Exkursionsprogramm: Die Praxis darf im Land der Horizonte nicht fehlen.

Schleswig-Holstein ist ein Bundesland, das waldbauliche Exkursionsziele mit einer einmaligen Landschaft, Meer und Kultur verbinden kann. Wer die Reise in den Norden antritt, soll davon so viel wie möglich sehen und seine Interessen in einem umfangreichen Programm wiederfinden – so die Vision. Deshalb wurden 44 Exkursionen zu unterschiedlichsten Themen in verschiedene Betriebe geplant.

Am ersten Exkursionstag führte das Programm in das erweiterte Umland von Flensburg. Besucht wurde Deutschlands nördlichster Plenterwald bei Süderlügum, die Naturschutzgebiete Halbinsel Holnis und Geltinger Birk, die Naturwälder Freruper Berge und Draved Skov (Dänemark) und ein Familiensägewerk (Firma Mangelsen) sowie das Palettenwerk Ribe in Dänemark. Die Gäste fuhren mit dem Kanu auf der Sorge durch den Loher Forst, weiter ging es mit dem Pferd durch den Naturpark Hütten Berge. Über den Anbau der Douglasie wurde in Bre-

kendorf diskutiert, während es »holzerntetechnisch« auf Windwurfflächen im Revier Drelsdorf zuging. Auf der Halbinsel Alsen stellte sich die »Danish Nature Agency« vor.

Der zweite Exkursionstag führte zu weiter entfernten Zielen. Im Naturpark »Holsteinische Schweiz« wanderten die Teilnehmer sowohl zu naturgemäß bewirtschafteten Wäldern (Herzoglich Oldenburgische Forstverwaltung), als auch zum höchsten Punkt des Landes und seinem Umweltpädagogikzentrum »Erlebnis Bungsberg«. In der Segeberger Heide standen die technischen Verfahren des Waldumbaus, die Vorstellung neuer Geschäftsfelder der SHLF und ganz in der Nähe die Bildung für nachhaltige Entwicklung im Erlebniswald Trappenkamp im Mittelpunkt. Der Verband Deutscher Baumschulen lud zu einer Exkursion ins »Mekka der Baumschulen« ein, während es beim Besuch der Düppeler Schanzen um die Deutsch-Dänische Geschichte ging. Eine Exkursionsgruppe traf sich mit Vertretern einer Bürgerinitiative, um eine andere Sichtweise auf den Wald verstehen zu lernen.

Im Riesewohld konnten archäologisch Interessierte die Ergebnisse eines Laserscannings vom Waldboden

begutachten. Auch unter vermeintlich alten Waldstandorten können Siedlungsreste verborgen liegen! Nass von unten wurde es auf den Exkursionen »Wald auf Wattboden« und »Renaturierung von Mooren und nassen Waldstandorten« im Stodthagener Wald der Stiftung Naturschutz sowie beim Schnuppersegeln im Schatten alter Buchen auf der Flensburger Förde. Mit der Holzlogistik zu Schiff hatte sowohl die Besichtigung des Holzumschlagplatzes der Firma Claus Rodenberg Waldkontor im Lübecker Hafen, als auch die Exkursion der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein auf die Insel Amrum zum Thema Waldbildung- und Pflege auf einer Nordseeinsel zu tun. Um Produktion, Holzlogistik und -vermarktung drehte es sich auf einer Fahrt von reichen Standorten an der Ostsee zu windbeeinflussten sandigen Standorten an der Nordsee der Danish Nature Agency in Südjütland.

Von zwei Zweitagesexkursionen führte eine nach Seeland (Dänemark) und zeigte einen Querschnitt durch den dänischen Großprivatwald. Die andere Exkursion themisierte vor allem naturschutzfachliche Aspekte im Lübecker Stadtwald und in den Kreisforsten Lauenburg.



Ausbau des Waldjugend-Landeszentrums in Hütten

Mit viel Herz und Engagement dabei!

Größtenteils in Eigenleistung und in ihrer Freizeit haben die Mitglieder der Deutschen Waldjugend (DWJ) das Hauptgebäude ihres Landeszentrums ausgebaut.

Seit nunmehr 30 Jahren befindet sich das Landeszentrum der Deutschen Waldjugend Nord auf dem Gelände der Försterei Hütten in den Hütten Bergen.

2013 erhielt die DWJ die Bauerlaubnis, eine der beiden Hütten teilweise umzubauen. Der Grund dafür: Der

bisherige Seminarraum bot einfach nicht genügend Platz für Tagungen oder Veranstaltungen.

Unter Anleitung eines befreundeten Architekten und mit hohem Engagement bauten die Jugendlichen einen Lagerraum, der sich im Obergeschoss des Wirtschaftstraktes befand, in einen weiteren Seminarraum mit PC-Arbeitsplatz für die Gruppen- und Seminarleiter um. Des Weiteren richteten sie eine Toilette, einen Lagerraum für Küchenutensilien, Schlafplätze im Spitzboden und einen

großzügigen Balkon mit gesondertem Zugang, der auch als Fluchttreppe dient, ein. Die Landesforsten unterstützen das Vorhaben, in dem sie die Materialkosten für den Ausbau und die Kosten für die Elektro- und Sanitäararbeiten durch Fachfirmen übernahmen. Da viele ältere Mitglieder der Waldjugend handwerkliche Berufe erlernt haben, konnte der Holzausbau in Eigenleistung erbracht werden. Die feierliche Einweihung fand in Form einer Schlüsselübergabe im Juli dieses Jahres in gemütlicher Runde in den Außenanlagen der DWJ statt.

Landesforsten und SDW kooperieren

Gemeinsam geht es besser – zwei starke Partner für den Wald

Seit vielen Jahrzehnten arbeiten die Landesforsten, früher noch als Forstverwaltung, und die ehrenamtlich organisierte Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) in Schleswig-Holstein eng zusammen.

Vieles verändert sich im Lauf der Jahre – es bleibt jedoch immer die Notwendigkeit, den Wald für die Zukunft und spätere Generationen zu sichern. Wichtigste Aufgabe ist es, Kindern und Jugendlichen die Bedeutung des

Waldes als Ressource für eine gute Zukunft zu vermitteln. Diese Aufgaben einen die Förster und die vielen Freiwilligen der SDW.

Im Oktober 2015 unterzeichneten die SDW-Landesvorsitzende Frau Dr. Christel Happach-Kasan und der Direktor der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten, Tim Scherer, im Jugendwaldheim Hartenholm die neuformulierte Kooperationsvereinbarung. In dem Schriftstück

wurden die gemeinsamen Ziele wie die Neuwaldbildung und die waldbezogene Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie das gemeinsame Engagement in einem zeitgemäßen und für die Zukunft angepassten Rahmen definiert.



Obelisk in Lindewitt restauriert

Versteckt im Wald: Ein Zeugnis von Liebe und Trauer

Mitten im Wald, versteckt hinter Eiben, steht ein Obelisk aus dem Jahr 1780. Nachdem bei den Stürmen im vergangenen Jahr ein Baum auf den Obelisen gefallen war, wurde dieser nun restauriert.

Das Denkmal des dänischen Bildhauers Carl Frederik Stanley steht in einer Reihe frühklassizistischer Gedenksteine, wie sie Ende des 18. Jahrhunderts häufig aufgestellt wurden. In Auftrag gegeben wurde es von dem letzten Gutsherren, Amtsmann Gustav Gotthard von Blücher, in Gedenken an seine bereits mit 31 Jahren verstorbene Frau Christine Sophie, geborene Gräfin Holstein. Seit dem 16. Jahrhundert war Lindewitt das Hauptgut

der Familie Rantzau im Herzogtum Schleswig. Zum Ende des 18. Jahrhunderts wurde es aufparzelliert. Von den alten Gutsgebäuden und dem Rantzau'schen Herrenhaus ist heute keines mehr erhalten. Der Obelisk steht im damaligen Tiergarten. Als letztes materielles Zeugnis des einst mächtigen Gutes Lindewitt liegt die Erhaltung dieses Denkmals schon aus historischen Gründen im öffentlichen Interesse.

Im Zuge der Restaurierung wurde das aus Marmor bestehende Denkmal zunächst grundlegend gereinigt, bevor Risse wieder verfüllt und scharfkantige Ausbrüche ergänzt wurden. An zwei Seiten trägt der Obelisk far-

big ausgemalte Inschriften, die retuschiert wurden. Flache Kratzspuren wurden ebenfalls retuschiert. Ursprünglich war das Denkmal im oberen Bereich mit vier Medaillons versehen, von denen heute aber keines mehr erhalten ist. Diplom-Restauratorin Stephanie Silligmann legte bei ihrer Arbeit besonders viel Wert darauf, das Denkmal authentisch zu restaurieren und zu konservieren.

Der Wald in Lindewitt wird von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten betreut. Die Fläche, auf der der Obelisk steht, ist mittlerweile als Naturwaldfläche ausgewiesen und wird nicht mehr bewirtschaftet.

Rätsel

Es sind acht Begriffe mit jeweils acht Buchstaben zu finden und waa- gerecht sowie unabhängig von der Reihenfolge der Umschreibungen in die Rätselfigur einzutragen. Die bereits eingetragenen Buchstaben dienen als kleine Hilfe.

Deutscher Baum des Jahres 2011 und Baum des Jahres 2012 in Österreich _ Geschützter junger Waldbestand _ Nadelholzgattung _ Wespenart _ Ölweidengewächs mit vitaminreichen Früchten _ Schmaler, baumfreier Waldstreifen _ Heuschreckenart _ Laubbaum

Bei korrekter Lösung benennt die Ziffernfolge ein Strauchgewächs.

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

S		N	6	D	R		
C	1	N	I	E			
K	S	A	5	I			
Y	R	7	S	E			
E	3	S	E	R			
E	4	P	E	D			
S	H	2	N	N			
O	8	N	S	E			



Gefragte Qualität

Anhaltendes Interesse an FeinWild und Holsteiner HOLZ

Seit Anfang Juli 2015 stand die Fortführung der Geschäftsfelder FeinWild und Holsteiner HOLZ im politischen Raum auf dem Prüfstand. Öffentliche Statements mit Argumenten für und wider und die mediale Berichterstattung zum Thema beeinträchtigten die Entwicklung des Sachgebietes »Neue Geschäftsfelder« erheblich. Potenzielle Neukunden zogen abschlussreife Aufträge zurück, in den Waldläden Bad Schwartau und Hahnheide war kein regulärer Betrieb möglich.

Als größtes Hindernis erwies sich der Verlust des jahrelang aufgebauten Vertrauens bei den Vertriebs- und Kooperationspartnern. Der Wiederaufbau dieses Vertrauens ist eine große Herausforderung. In einer außerordentlichen Sitzung am 09. November 2015 entschied der Verwaltungsrat, dass die Geschäftsfelder FeinWild und Holsteiner HOLZ künftig nicht mehr direkt von den SHLF betrieben werden sollen, sondern auf vertraglicher Basis durch Dritte.

Trotz des eingeschränkten Geschäftsbetriebes vermarkteten die Landesforsten ihre FeinWild-Produkte auf den Messen »FOOD MARKET« und »eat&STYLE« in Hamburg, »Gartenzauber« auf Hof Bissenbrook sowie

»Fisch & Feines« in Bremen erneut mit großem Erfolg. Von der Unternehmensgruppe CITTI / JOMO / RINGEL erhielten die SHLF einen Auftrag über tiefgekühlte Ware und frisches Wildfleisch für zwei Verkaufsaktionen. Vom 11. bis 14. November informierten Britta Gehlhaar, Gabriele Nissen und Gero Geick von den SHLF in den CITTI-Märkten Flensburg, Kiel und Lübeck zahlreiche Kundinnen und Kunden über die Vorteile hochwertiger Wildprodukte aus dem heimischen Wald. Beim Holsteiner HOLZ konnte ein witterungsunabhängiger Jahresauftrag für ein Sondersortiment Brennholz mit einem Volumen von 1.000 bis 1.500 Schütttraummeter neu abgeschlossen werden. Bereits ab Mitte des Jahres lieferten die Landesforsten erste Mengen. Im Herbst stieg zudem die Nachfrage nach ofenfertigem Scheitholz wieder an. Der große Andrang zum Saisonstart übertraf alle Erwartungen und sorgte dafür, dass das eingespielte Team der SHLF-Verkaufsstelle in der Försterei Kummerfeld alle Hände voll zu tun hatte. Ein LKW nach dem anderen rollte binnen kürzester Zeit nach Bulkenkuhlen, um die zahlreichen Bestellungen des rasant wachsenden Kundenstamms zeitnah bedienen zu können.

Hoher Sachschaden nach Brand am Forwarder

Vermutlich führte ein technischer Defekt zum Brand des PONSSE Forwarders Buffalo. Zum Unglückszeitpunkt befand sich das Fahrzeug auf dem Submissionsplatz in Daldorf. Der zuständige Maschinenführer verständigte umgehend die Feuerwehr, die nach 15 Minuten eintraf. Der Forstwirt kam nicht zu Schaden. In Folge des Brandes liefen circa 150 Liter Panolin Bio-Öl aus, wovon ein Teil sofort aufgenommen werden konnte. Die restliche Menge drang mit dem Löschwasser in den Wegekörper ein, der im betroffenen Bereich am nächsten Tag von einem Spezialunternehmen ausgebaggert und entsorgt wurde. Es entstand ein Gesamtschaden in Höhe von 450.000 Euro. Das Fahrzeug ist nicht mehr einsetzbar. Die Landesforsten haben zunächst einen gebrauchten Forwarder angemietet. Die genaue Unglücksursache soll abschließend durch Gutachter festgestellt werden.



Ausgewählte Waldbestände zum Erhalt der Biodiversität

Abschlussveranstaltung in Flintbek

Im Oktober 2015 fand im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR) in Flintbek die Abschlussveranstaltung des Projektes »Identifizierung und Schutz von Waldbeständen mit vorrangiger Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität« statt.

Bei dem durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt wurden seit September 2012 Daten gesammelt und ausgewertet. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten stellten dabei als Projektpartner die Untersuchungsflächen zur Verfügung. In dem Forschungsvorhaben wurden von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) in Kooperation mit den SHLF verschiedene Instrumente zur Weiterentwicklung des Waldnatur- schutzes erarbeitet.

Auf der gut besuchten Tagung präsentierten Andreas Mölder, Falko Engel und Peter Meyer von der NW-FVA die Hauptergebnisse des Vorhabens. Hermann Spellmann, Leiter der NW-FVA, führte durch das Programm. Neben einem Überblick über die verschiedenen Strategien zum Schutz der Biodiversität in den Wäldern wurde ein Lösungsansatz für den Konflikt zwischen Schutz- und Nutzungszielen

vorgestellt. Das Konzept einer differenzierten Landnutzung kombiniert Vorrangflächen für Holzproduktion und Naturschutz mit einer insgesamt integrativ ausgestalteten Waldlandschaft.

Die Hauptergebnisse des DBU-Vorhabens bieten Lösungswege für zwei wichtige Ziele des Waldnatur- schutzes: Schutz der Lebensgemeinschaf- ten der Alters- und Zerfallsphase von Laubwäldern sowie der gefährdeten Waldbiotopen auf extremen Standorten. Die im Projekt entwickelten Instrumente, wie das Verfahren zur Identifizierung der Hotspots, das Kartierverfahren für die Naturnähe von Waldbeständen und die Entwick- lung von Schutzkonzepten für Hot- spots, boten auch eine gute Hand- lungshilfe bei der Auswahl weiterer Naturwaldflächen. Die Flächen wurden vom Umweltministerium ge- meinsam mit den Landesforsten so- wie der Stiftung Naturschutz und in enger Abstimmung mit den Natur- schutzverbänden ausgewiesen. »Die Instrumente wurden bei der Identifi- kation und Ausweisung der Natur- waldflächen im Landeswald erfolg- reich erprobt und eingesetzt«, so Tim Scherer, Direktor der Schleswig- Holsteinischen Landesforsten.

Christian Ammer, Leiter der Abteilung für Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen der Universität Göttingen, moderierte abschließend die Podiumsdiskussion mit Vertretern der Forstwirtschaft, der Wissen- schaft und der Naturschutzverbände. Diskutiert wurden die unterschied- lichen Ansichten, aber auch die Ge- meinsamkeiten hinsichtlich der Schutzgebietsplanung im Wald. »Die multifunktionale Forstwirtschaft, wie sie in den Landesforsten praktiziert wird, vereint die ökonomischen, öko- logischen und sozialen Ansprüche«, erklärte Tim Scherer. Um für beide Seiten akzeptable Kompromisse zu finden, müsse man den Dialog auf- recht erhalten. Das DBU-Vorhaben hat gezeigt, dass ein systematisches, wissenschaftlich fundiertes Vorgehen hierzu wesentlich beiträgt.

Spannende Einblicke in die Historie von Schleswig-Holsteins Wäldern gab der Archäologe Volker Arnold mit einem Vortrag über die sogenannten »Celtic Fields«. Diese Ackerflächen wurden bereits vor der Zeit der Völkerwanderung angelegt und haben sich anschließend wiederbewaldet.



Insektschutz im Wald

Die Rolle der Forstwirtschaft

Sie begleiten uns auf jedem Waldspaziergang und stehen dennoch nur dann im Fokus, wenn sich einzelne Exemplare zu nahe – und oft auch in räuberischer Absicht – an uns heranwagen: Insekten stellen im Wald nicht nur die größte Artengruppe dar, sondern übernehmen auch wichtige Funktionen im Ökosystem.

Das Totholz nimmt hier eine große Rolle ein. Totholz bewohnende Arten sind meistens stenök, das heißt sie können sich nicht auf andere Lebensbedingungen einstellen und benötigen eine möglichst konstante Umgebung, die sich an den Alt- und Totholzbäumen bietet. Sie spielen in der Nährstoffzerersetzung eine wichtige Rolle und sorgen für eine nachhaltige Nährstoffversorgung des lebenden Waldbestandes.

Alt- und Biotopbäume werden in den Landesforsten im Netzwerk mit den Naturwaldflächen als Trittsteine erhalten. Seltene Arten wie der Große Heldbock oder der Sägebock profitieren von der Forstwirtschaft, wenn die durch sie bewohnten Eichen von in den Kronenraum einwachsenden Buchen befreit werden. Allerdings sind diese inzwischen beinahe prominenten Käfer nicht die einzigen

Insekten, die den Wald als Lebensraum nutzen und von der pestizidfreien Bewirtschaftung profitieren. Auf kleineren Offenflächen im Wald, entlang breiterer und besonnter Wege sowie am Waldrand finden sich die aus Sicht des Artenschutzes interessantesten Biotope: Als Übergangsbiotope bieten sie den Raupen und adulten Schmetterlingen wie zum Beispiel dem Großen Eisvogel, dem Kleinen Schillerfalter und dem Kaisermantel gute Lebensbedingungen. Wird beim Waldrand neben Stufigkeit auf einen jahreszeitlich langen Blühhorizont geachtet, ergibt sich eine Win-Win-Situation für Erholungs- und Nektarsuchende.

Weichlaubbäume wie Pappel oder Weide und Sträucher wie Brombeere, Waldgeißblatt und Schneeball sind für nektarsuchende Insekten wie Wildbienen, Hummeln und Wespen, die in verlassenen Bockkäferhöhlen als Zweitbewohner leben, eine Nahrungsgrundlage. Dabei spielen diese Artengruppen bei der Bestäubung der Waldbestände ebenfalls eine erhebliche Rolle. Ein strukturierter und in den Baumarten gemischter Waldbestand macht das Weiterfliegen in das Innere des Waldes interessant. Gemeinsame Wege kann der Wald-

besucher zusammen mit einem häufig vertretenen Bewohner des Waldes gehen: Ameisenstraßen ziehen sich durch den Wald und sorgen bei günstigen Bedingungen für die Verbreitung von Pflanzenarten wie zum Beispiel der Zwiebelzahnwurz. Hügelbauende Waldameisen und ihre Nester stehen unter besonderem Naturschutz und dürfen nicht zerstört werden. In der Bewirtschaftung der Wälder werden die Nester, sofern sie beeinträchtigt werden könnten, durch Markierungen für die Fahrer der Maschinen kenntlich gemacht.

Insbesondere nach den Stürmen Christian und Xaver 2013 waren die Befürchtungen bei den SHLF groß, in den Folgejahren Kalamitäten von Borkenkäfern zu erleben, die den noch verbleibenden Waldbestand nachhaltig schädigen oder vernichten können. Hier setzen die Landesforsten auf eine intensive Suche nach befallenen Bäumen, kurzfristige Entnahme dieser Bäume und schnelle Abfuhr, um einen Befall zu vermeiden. Pestizide am Polter oder im Bestand sind für die Landesforsten keine Option.



Halbzeit der Wiedervernetzung

Das E+E-Projekt in der Segeberger Heide feiert Bergfest

Autofahrer unterwegs auf der A 7 Richtung Hamburg werden seit einiger Zeit festgestellt haben, dass der umfangreiche Ausbau zur dreispurigen Autobahn begonnen hat.

Dieser massive Eingriff in die Landschaft eröffnet allerdings für einige Artengruppen neue Möglichkeiten: Denn sowohl bei Bad Bramstedt als auch bei Brokénlande soll je eine Grünbrücke im Zuge des Ausbaus realisiert werden und damit die Ost-West-Verbindungen zwischen dem Segeberger Forst und der Wittenborner Heide im Osten und den zahlreichen kleineren Waldgebieten und Offenlandflächen auf der Westseite der Autobahn verbessert werden.

Damit die Brücken nicht nur von größeren Säugetieren wie Rothirschen und Wildschweinen überquert werden, sondern auch von Amphibien und Käfern gefunden wird, steht wie schon bei den »Holsteiner Lebensraumkorridoren« in Kiebitzholm das Hinterland im Fokus. Im Rahmen des Erprobungs- und Entwicklungsvorhabens »Raum- und regionenübergreifende Wiedervernetzung am Beispiel des zentralen Schleswig-Holsteins« (E+E Wiedervernetzung) soll das Hinterland

der Grünbrücken so gestaltet werden, dass die Zielarten sich auf beiden Seiten gleichermaßen entlang von Trittsteinen etablieren können. Das durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderte Projekt unter der Führung der Stiftung Naturschutz, an dem sich die Landesforsten als größter Landeigentümer in der Region beteiligen, hat mit den Planungen bereits im Oktober 2013 begonnen. Der Schwerpunkt der bis heute umgesetzten Maßnahmen lag auf der Verbesserung und teilweise Neuanlage von Kleingewässerstrukturen im Segeberger Forst. Insgesamt standen 15 Kleingewässer in den Forststrecken Heidmühlen, Glashütte und Rickling im Fokus der Arbeiten. Die zum Teil bestehenden Kleingewässer wurden dabei in eine neue, dem Gelände angepasste Form gebracht und von durch Eutrophierung begünstigtem Bewuchs befreit. Dabei wurden die Ufer mit unterschiedlichen Zonen ausgestattet. Den Flachwasserzonen kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu: Diese erwärmen sich im Frühjahr besonders schnell und ermöglichen die Entwicklung der Amphibien. Dafür war es an der einen oder anderen Stelle auch nötig, Baumbewuchs an den Rändern der Gewässer zu entfernen, denn der

Schattenwurf der Bäume beeinträchtigt die Wassertemperatur nachhaltig. Durch die Verbesserung und teilweise Neuanlage der Gewässer können die vorhandenen Populationen von Moor- und Grasfröschen unterstützt werden. Diese sind auch für die Wanderungen interessant.

Zwei weitere Schwerpunkte sind im Rahmen des Projektes bereits unter die Lupe genommen worden: die Entwicklung von artenreichen kleineren Offenlandflächen im Wald sowie die Verbesserung von Wanderachsen für Laufkäfer durch den Wald. Denn das für das Ökosystem Wald typische dunkle und kühle Waldinnenklima, stellt für Arten der Offenlandlebensräume eine langen Tunnel dar, durch den die Wanderung unattraktiv ist und keine Anreize in Form von Wärme oder Nahrung bietet. Die Christian-Albrechts-Universität Kiel begleitet das Projekt und die Maßnahmen der SHLF auf der wissenschaftlichen Ebene; weitere Projektpartner sind der Deutsche Jagdverband, der Wildpark Eekholt und die LBV SH jeweils mit eigenen Projektschwerpunkten. www.lebensraumkorridore.de/e-e-wiedervernetzung/



Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor

Die Försterei Hamdorf – Vielfalt im Herzen Schleswig-Holsteins

Nordwestlich der Segeberger Heide erstreckt sich das Revier Hamdorf. Mit 2.235 Hektar ist es eines der größten Reviere in den Landesforsten.

Revierleiter Thomas Jacobi gefällt vor allem die standörtliche Vielfalt in seinem Revier. Die Nährstoffversorgung reicht von schwach versorgten bis sehr gut nährstoffversorgten

Standorten. Neben vielen Nadelbaumbeständen findet er in seinem Revier auch gut 270 Hektar alte Eichen- und Buchenbestände in Bönenbüttel und im Holm am Stocksee. Der Waldumbau ist in vielen Nadelbaumbeständen so gut wie abgeschlossen, da schon zu Zeiten des Forstamtes Neumünster Ost mit Buchenvoranbau begonnen wurde. Die Bestände weisen heute aufgrund der für den Buchenvoranbau notwendigen kräftigeren Durchforstungen eine sehr gute vertikale Struktur auf und sind so widerstandsfähiger gegenüber Kalamitäten. Dies zeigte sich auch bei den Stürmen Christian und Xaver, bei denen mit rund 3.000 Festmetern auf einer Fläche von rund 1.000 Hektar relativ wenig Sturmholz anfiel.

Der Jahreseinschlag in der Försterei Hamdorf liegt in der Regel bei 12.000 Festmetern. Aktuell sind es sturmbedingt 15.000 Festmeter.

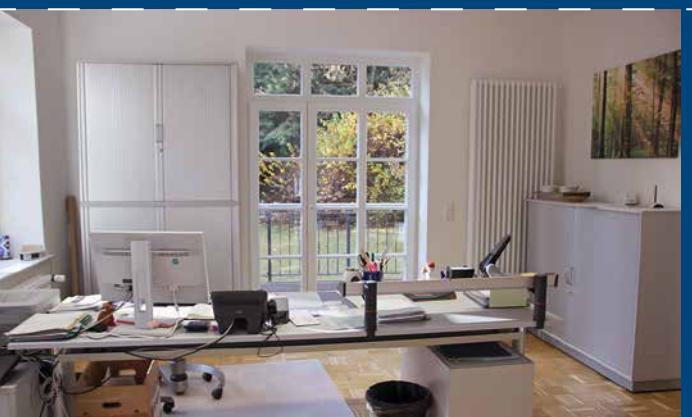
Zu den FFH-Gebieten im Revier gehören das Bönenbütteler Gehege, die Wälder am Stocksee (Holm) und das Kiebitzholmer Moor. Auch hier zeigt sich die Vielfalt der Standorte. Eine weitere Besonderheit ist die Grünbrücke an der A21 im Rahmen des Erprobungs- und Entwicklungsprojekts in Zusammenarbeit mit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, die 2009 beantragt und 2010 gebaut wurde.

Die Grünbrücke an der A21 bei Kiebitzholm verbindet ökologisch hochwertige, strukturreiche Lebensräume zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, die einst durch den Bau der Autobahn zerschnitten wurden. Die Grünbrücke ist nicht nur für Schalenwild eine ungefährliche Querungshilfe. Kleinere Tiere und sogar scheinbar unbewegliche Pflanzen können ebenfalls die Reise antreten. Auf diese Weise kommen sonst voneinander isolierte

Vorkommen wieder miteinander in Kontakt und existieren als gesunde Population. Wissenschaftlich nachgewiesen wurde zum Beispiel ein großes Vorkommen der Bechsteinfledermaus. Die durchgeführten Maßnahmen werden in Form der Ziegen- und Schafsbeweidung fortgesetzt.

Revierleiter Thomas Jacobi hat sein Revier im Jahr 2010 übernommen. Der gebürtige Ostwestfale hat in Göttingen Forstwirtschaft studiert und seinen Vorbereitungsdienst in Nordrhein-Westfalen absolviert. Weitere Stationen waren zum Beispiel die Mitarbeit in einem Forsteinrichtungsbüro und im Bundesforstamt Senne. Im Mai 2000 trat Thomas Jacobi den Dienst als Büroleiter im ErlebnisWald Trappenkamp an. Die waldpädagogische Arbeit fiel ihm leicht, da er zuvor bereits waldpädagogische Führungen übernommen hatte. Der Sitz der Försterei Hamdorf befindet sich auf dem Betriebshof des ErlebnisWaldes. »Für mich ist das ein großer Vorteil«, so der Förster, »da es sehr viele Synergieeffekte mit dem ErlebnisWald gibt, zum Beispiel die gemeinsame Nutzung der Wildkammer, Lagermöglichkeiten und die Materialbeschaffung für Veranstaltungen.«

Besonders am Herzen liegt Thomas Jacobi wortwörtlich auch der Kinder-Herz-Wald. Der Wald, in Herzform angelegt, wurde im Jahr 2011 genehmigt und im darauffolgenden Jahr gepflanzt. Die Fläche ist insgesamt 3,2 Hektar groß, 1,5 Hektar wurden aufgeforstet.



Sanierung des Verwaltungsgebäudes

Repräsentative Räumlichkeiten auf dem Betriebshof des ErlebnisWaldes Trappenkamp

Der Tannenhof am ErlebnisWald Trappenkamp wurde von den Landesforsten 1956 gekauft. Gebaut wurde dieser Gebäudekomplex in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts und diente ursprünglich als Wohn- und Wirtschaftsgebäude für einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb.

In der Aufbauphase des ErlebnisWaldes Trappenkamp (früher Wildpark Trappenkamp) wurden im Bereich des Tannenhofes Einrichtungen aus Holz und Metall für den damaligen Wildpark konstruiert und für den Aufbau vorbereitet. Darüber hinaus lag hier auch das Betriebsgelände der Landwirtschaft des Wildparks. Hier standen die Silos für die Lagerung der Silage, die auf den zum Wildpark gehörenden landwirtschaftlichen Flächen im Bereich Daldorf und Kiebitzholm geerntet wurden. Im Bereich des Tannenhofes zwischen dem hinteren Wohntrakt und dem Holzlager befanden sich diverse Aufzucht- und Auswilderungsgatter.

Mit der Umorientierung zum ErlebnisWald vollzog sich auch am Tannenhof ein Strukturwandel. Die Wohnung des Berufsjägers wurde Verwal-

tungsgebäude für den Betriebsleiter und die Waldpädagogen. Die Holzwerkstatt und die Lagerflächen im früheren Wirtschaftsgebäude, in dem sich auch eine Wildkammer befindet, bestehen bis heute. Im hinteren Wohntrakt, wo früher der Wirt der Gastronomie wohnte, sind heute unter anderem die FÖJler untergebracht.

Das Verwaltungsgebäude des Tannenhofes wurde in den zurückliegenden Jahren immer nur stückweise verändert und den jeweiligen Erfordernissen angepasst. Beginnend im Mai 2014 erfolgte eine Grundsanierung des gesamten Hauses. Schwerpunkt der Sanierung war die Herstellung einer bisher nicht oder nur unzureichend vorhandenen Isolierung der Fenster, Außenwände und des Daches. Herausgearbeitet wurden dabei die strukturell prägenden Gestaltungselemente der Architektur dieser Liegenschaft, die das Gebäude insgesamt deutlich aufwerten. In diesem Zusammenhang ist auch die deutliche Verbesserung des natürlichen Tageslichtes in den Büroräumen zu sehen, die gleichzeitig die bislang fensterlose Westfassade des Hauses aufwertet und eine Voraussetzung für zeitgemäße alternative Nutzungen, wie zum Beispiel eine

Wohnnutzung, ist. Auch das Büro der Revierleiters des Försterei Hamdorf wurde saniert. Den Abschluss der Arbeiten bildete die Neugestaltung der Zuwegung und des unmittelbaren Außengeländes. Im November 2014 wurde die Sanierung dieses Gebäudetraktes abgeschlossen. Für das Jahr 2016 ist die Instandsetzung des nächsten Gebäudetraktes in der Planung.

Auflösung des Rätsels von Seite 11

S A N D D O R N
S C H N E I S E
K A S T A N I E
Z Y P R E S S E
E L S B E E R E
H E U P F E R D
S C H O N U N G
H O R N I S S E

—

H O L U N D E R
1 2 3 4 5 6 7 8



Laura Nobis: Funken schlagen und Feuer entfachen

Verstärkung für das Waldpädagogik-Team der Landesforsten

Als sich die 25-jährige Bachelorabsolventin nach dem Abitur entschied, an der Georg-August-Universität in Göttingen Forstwissenschaften und Waldökologie zu studieren, um Försterin zu werden, musste Laura Nobis in ihrer Familie zunächst um Verständnis werben. Niemand in ihrem familiären Umfeld hatte einen forstlichen oder jagdlichen Hintergrund. Zahlreiche Praktika und internationale Exkursionen in die Schweiz, nach Polen, Ungarn und Belgien verstärkten die Studentin darin, an ihrem Berufswunsch festzuhalten.

Nach dem Bachelorabschluss im September 2014 begann Laura Nobis ein Masterstudium in Göttingen mit dem Themenschwerpunkt Waldnatur- schutz. Dieser Studiengang war ihr

jedoch zu praxisfern, nicht das, was sie wollte. Viel besser gefiel ihr ein forstwirtschaftliches Betriebspraktikum, das sie im Rahmen ihres Masterstudiengangs in der Försterei Haale absolvierte. Während dieser drei Monate konnte sie intensiv prüfen, ob ein Leben als Försterin wirklich das Richtige ist. Laura Nobis nutzte zudem die Chance, sich im Lehrgang für das Waldpädagogikzertifikat anzumelden, und lernte dadurch auch den ErlebnisWald Trappenkamp und seine Mitarbeiter/innen kennen. In Land und Leute verliebt, war es für die junge Frau sicher, dass sie in das nördlichste Bundesland wollte, um dort ihrem Traumberuf einen weiteren Schritt näher zu kommen. Seit einigen Monaten arbeitet Laura Nobis nun auf dem höchsten Punkt des

Landes, im Erlebnis Bungsberg. »Hier ist es sehr schön, denn durch den angrenzenden Wald gibt es viele Möglichkeiten, mit den Gruppen die Natur zu erkunden und das eine oder andere Geheimnis zu lüften. Die Arbeit mit den Kindern macht mir Spaß, da viele während der Aktionen über sich hinauswachsen. Das Feuermachen mit Schlagisen und Feuerstein ist zum Beispiel ein richtiges Highlight.«

Für Laura Nobis steht fest: »Waldpädagogik ist genauso wichtig wie Bäume pflanzen, denn besonders die Kinder, die mit allen Sinnen Natur erleben dürfen, werden nachhaltig von ihren Erfahrungen profitieren und zukünftig unsere Umwelt mitgestalten wollen.«



Neu bei den Landesforsten!

Die Ausbildung zählt zu den Gemeinwohleistungen der SHLF. Die Neuzugänge 2015: Kenneth Poser, Finn Quandt, Marino Wischofsky, Maximilian Mäder, Marcel Crochard, Joshua Michelsen und Tjark Juhl.



35 Jahre Försterei Heidmühlen

Zum Abschied von Helmut Mielke

Nach mehr als drei Jahrzehnten übergab Revierleiter Helmut Mielke im Juli den Staffelstab an Lis Berger. »Ich blicke dankbar auf diese Zeit zurück. Für einen, der sein Hobby zum Beruf macht, ist es nun an der Zeit, den Beruf wieder zum Hobby zu machen.«

Erste Erfahrungen in der Forstwirtschaft sammelte Helmut Mielke als Lehrling in einer Baumschule und bei einem Praktikum in der Försterei Ahrensbök. Anschließend durchlief er mehrere Ausbildungsbetriebe und besuchte die Forstschule Düsterthal. Nach bestandener Inspektorenprüfung wurde ihm 1978 die Büroleitung im Forstamt Segeberg übertraut. Ein Jahr später übernahm Helmut Mielke die Leitung der Försterei Heidmühlen.

In den 35 Jahren seiner Tätigkeit wuchs die Reviergröße von 960 auf 2.300 Hektar an. Arbeitsschwerpunkte waren der Waldumbau, die Jungbestandspflege, die Nutzung der mittelalten Nachkriegsaufforstungen, Althölzer und der Jagdbetrieb. Stürme und Käferkalamitäten stellten den erfahrenen Revierleiter immer wieder vor Herausforderungen. Wildunfälle unterbrachen oft die Nachtruhe. Ein

willkommener Ausgleich war die nebenberufliche Lehrtätigkeit an der Waldarbeitsschule in Bad Segeberg, der heutigen Lehranstalt für Forstwirtschaft. »Diese Aufgabe ist mir sehr lieb geworden. Die Arbeit mit jungen Menschen hat mich stets motiviert.«

1984 begann in der Försterei Heidmühlen ein Artenschutzprogramm zur Wiedereinbürgerung des Uhus in Schleswig-Holstein. »Viele Jung-Uhus, die den heutigen Wildbestand begründeten, hatten bei uns ihre

Kinderstube.« Als Naturschutzbeauftragter der Gemeinde Hartenholm war Helmut Mielke viele Jahre über die Reviergrenzen hinweg im Bereich des Naturschutzes tätig.

Nach Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten als Anstalt öffentlichen Rechts wuchs das Arbeitsvolumen noch einmal an. Auch diese Herausforderung meisterte Helmut Mielke mit seinem Team. »Wenn Hilfe nötig war, hatten wir stets ein offenes Ohr in Neumünster.«

Von der Grünen Insel ins Holsteiner Auenland

Im Juli 2015 übernahm Lis Berger die Leitung der Försterei Heidmühlen. »Meine Aufgaben sind sehr vielfältig und spannend. Holzernte, Jagd, Verkehrssicherung, Naturschutz, Brennholzselbstwerber, Erholungseinrichtungen und vieles mehr bieten mir die Möglichkeit, im Rahmen der Elternzeitvertretung für Katrin Greve erste Erfahrungen als Revierleiterin zu sammeln«, beschreibt Lis Berger ihren Arbeitsalltag. »Ich hoffe natürlich, dass ich mich damit beweisen kann und anschließend meine eigene Försterei bei den SHLF leiten darf.« Nach ihrem Forstwirtschaftsstudium in Göttingen arbeitete Lis Berger als AuPair in Irland und als Honorarkraft im ErlebnisWald Trappenkamp. Sie war Trainee bei den »Waldmärkern« und absolvierte ihren Vorbereitungsdienst bei den Niedersächsischen Landesforsten. Im April 2014 wechselte Lis Berger zu den SHLF. Sie unterstützte die Försterei Brekendorf bei der Schadensbewältigung nach dem Orkan »Christian« und organisierte gemeinsam mit Annika Valentin die 67. Tagung des Deutschen Forstvereins in Flensburg.



Aus der Zentrale

Personalveränderungen in den Abteilungen 2 und 3

Zum 01. Dezember 2015 wechselte Mareike Wittek vom Bungsberg in die Zentrale der Landesforsten nach Neumünster. Hier unterstützt sie künftig die Abteilung 3 in der Biologischen Produktion im Sachgebiet Waldbau.

Zu Mareike Witteks Aufgaben zählen unter anderem die Beschaffung und Organisation von Pflanzen und Dienstleistungen im Bereich Wiederaufforstung, Voranbau/Waldumbau und Neuwaldbildung. Im Zuge dessen ist

sie für die Vergaben an Unternehmer und Baumschulen oder Pflanzen aus Lohnanzuchtsverträgen zuständig. Auch die Beschaffung und Organisation von bestandspflegenden Maßnahmen und die Weiterentwicklung der Grünkulturen gehören zu ihrem Tätigkeitsbereich.

Neben der Aufbereitung und Auswertung von waldschutzrelevanten Informationen insbesondere im Waldschutzmeldeportal beschäftigt sie

sich im Rahmen der Qualitätssicherung in der Biologischen Produktion mit der Auswertung und Zusammenfassung der Unternehmerbewertungen und Pflanzenlieferungen. Mareike Wittek organisiert darüber hinaus betriebsinterne Schulungen zu abteilungsrelevanten Themen in der Biologischen Produktion.

Jana Forstreuter wechselt zum 01. Januar 2016 im Rahmen ihrer Traineeausbildung von der Abteilung 3 in die Technische Produktion (TP)/Abteilung 2. Hier unterstützt sie die TP im Bereich des Gesundheitsmanagementsystems (GMS).

Hoch sollen sie leben! – Unsere Jubilare 2015

Jörg Hanekopf	30. Juni 2015	40-jähriges Dienstjubiläum
Hans-Werner Nielsen	01. August 2015	40-jähriges Dienstjubiläum
Dirk Nissen	01. August 2015	40-jähriges Dienstjubiläum
Hans-Alfred Will	05. April 2015	40-jähriges Dienstjubiläum
Ulrich Wulf	01. August 2015	40-jähriges Dienstjubiläum
Bernd-Richard Begier	03. Mai 2015	25-jähriges Dienstjubiläum
Michael Feldsien	03. Juli 2015	25-jähriges Dienstjubiläum
Jörg Gätje	01. August 2015	25-jähriges Dienstjubiläum
Burkhard Westphal	14. Mai 2015	25-jähriges Dienstjubiläum
Marcel Zickermann	01. August 2015	25-jähriges Dienstjubiläum



Zum Gedenken an FD i. R. Ullrich Schwarz

Am 02. Mai dieses Jahres ist Ullrich Schwarz bei Ausübung seines liebsten Hobbys durch den Absturz seines Segelflugzeugs im Weserbergland auf tragische Art aus dem Leben gerissen worden. Der Verstorbene kam 1947 als Sohn des Forstamtsleiters Dr. Rüdiger Schwarz und seiner im Oktober dieses Jahres 100 Jahre alt gewordenen Mutter in Bullenkuhlen zur Welt. Nach unbeschwerten Kinder- und Jugendjahren im Forstamt Rantau und dem abgelegten Abitur studierte er Forstwissenschaften in Hannoversch. Münden und Göttingen.

Nach der Referendarzeit in Schleswig-Holstein wurde er wegen der Tätigkeit seines Vaters als Leiter der Landesforsten Schleswig-Holstein vorerst Mitarbeiter der niedersächsischen Landesforsten und entwickelte sich dort zu einem versierten Standortkartierer. Nach seiner Rückkehr nach Schleswig-Holstein und Tätigkeiten im Forstamt Neumünster und dem Ministerium ging dann 1985 mit der Übernahme der Leitung des Forstamts Segeberg der eigentliche Berufswunsch in Erfüllung. Aber schon 1995 wechselte er zurück ins

Ministerium und übernahm das Referat Forstliche Produkte, welches er bis zu seinem Ausscheiden 2007 mit großem Einsatz zur Wahrung der Interessen von Wald und Forstwirtschaft leitete. Wir haben mit Ullrich Schwarz einen Kollegen verloren, dessen waldbauliche und standortkundliche Kenntnisse und Erfahrungen den Landeswald entscheidend mitgeprägt haben. So wollen wir ihn in dankbarer Erinnerung bewahren.

Autor: H.-A. Hewicker

Nachwuchs gesucht!

Landesforsten auf der Ausbildungsmesse

Als eines von gut 40 Unternehmen waren die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten im November auf der Ausbildungsmesse »B.O.S.S.« (BerufsOrientierungsSchau an Schulen) vertreten.

Revierleiter Karsten Tybussek und Forstwirt Arne Friese stellten sich den Fragen der Schülerinnen und Schüler. Karsten Tybussek erläuterte den Jugendlichen den Weg vom Forstwirtschaftsstudium über eine

zweijährige Traineeausbildung bis zum Revierleiter bei den Landesforsten und erzählte, wie abwechslungsreich der Alltag eines Försters aussieht.

Forstwirt Arne Friese brachte den Schülern die dreijährige Ausbildung zum Forstwirt und die damit verbundene Arbeit im Wald näher. Dazu zählen zum Beispiel die Holzernte, der Schutz und Erhalt des Waldes oder Neuwaldaufforstungen.

Die Landesforsten bilden mit Stichtag zum 15. November 2015 achtzehn Auszubildende aus. Die Ausbildungswerkstätten liegen in Hahnheide bei Trittau, in Dodau bei Eutin und in Rickling bei Bad Segeberg.



Gemeinwohlbilanz 2014

Unsere Verantwortung für Wald und Gesellschaft

Ökologisch denken, ökonomisch planen, sozial gestalten – diesen drei Säulen der nachhaltigen Waldbewirtschaftung sind die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten als größter Waldbesitzer im Land besonders verpflichtet. Hohe Artenvielfalt, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die Verankerung in der Gesellschaft stehen als Unternehmensziele gleichberechtigt nebeneinander. Die damit verbundenen Aufgaben bezeichnen die SHLF als »Gemeinwohlleistungen«. Sie gehen weit über das hinaus, was das Unternehmen als verantwortungsvoller Bewirtschafter des Waldes ganz selbstverständlich leistet. Dokumentiert sind diese Leistungen in der »Gemeinwohlbilanz 2014«, die Anfang Dezember erschienen ist.

Der Begriff »Gemeinwohlleistungen« umfasst alle Leistungen, die ein Waldbesitzer für die Allgemeinheit erbringt. Für den Staats- und Körperschaftswald in Schleswig-Holstein sind diese Leistungen gemäß § 6 Landeswaldgesetz vorgeschrieben. Der Gesetzgeber verlangt die Berücksichtigung der »Schutz- und Erholungsfunktionen« des Waldes. Gemeint sind die vielfältigen Funktionen, die neben der wirtschaftlichen Bedeutung untrennbar mit dem Wald verbunden sind, wie die Biodiversität, der Wasser-, Klima- und Lärmschutz sowie die Erholungsfunktionen für die Bevölkerung.

Forstrechtlich sind drei Klassen von Gemeinwohlleistungen zu unterscheiden: die allgemeinen Gemeinwohl-

leistungen, die für alle Waldbesitzer gesetzlich vorgeschrieben sind, die Gemeinwohlleistungen des öffentlichen Waldbesitzes, sie umfassen besondere Aufgaben wie die Ausweisung von Reit- und Wanderwegen für den Staats- und Körperschaftswald, sowie die besonderen Gemeinwohlleistungen, die auf einer Zielvereinbarung der SHLF mit dem Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein beruhen. Letztere werden über den Landshaushalt finanziert und gehen deutlich über die normalen Verpflichtungen des öffentlichen Waldbesitzes hinaus.

Zu den besonderen Gemeinwohlleistungen der SHLF zählen die Waldpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Naturschutz, die Instandhaltung der Erholungseinrichtungen, der Ankauf von Grundstücken, die Neuwaldbildung sowie die Ausbildung.

Ökologische und soziale Leistungen sind eine Querschnittsaufgabe aller Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Sie sind in der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) des Unternehmens verbindlich festgeschrieben.

Alle Maßnahmen fließen in die Jahresplanung ein und werden in enger Zusammenarbeit mit Partnern und öffentlichen Stellen umgesetzt. Regelmäßig finden Effizienzkontrollen, Evaluierungen und Anpassungen an die örtlichen Gegebenheiten statt. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und die Bündelung der Aufgaben bei der Unternehmensleitung im operativen Geschäft fest verankert.

Weitere Informationen unter: www.forst-sh.de
(Download Kommunikationsmittel)



Hundewald Scharbeutz

»Ein Paradies!«, schwärmt Familie Schadendorff aus Ahrensök. Seit einigen Jahren besucht sie mit ihrem silbernen Labrador Ayla den Hundeauslauf Scharbeutz. Rund 200 Tiere sind hier pro Tag unterwegs. Mehr als 60.000 pro Jahr! Auf einer Fläche von 18 Hektar können sich die Vierbeiner nach Herzenslust austoben und miteinander spielen. Zwei große Wiesen mit Sitzbänken, Tischen und Hundebars laden zum Verweilen ein. Errichtet wurde die Anlage vom Förderverein Hundeauslauf Scharbeutz e.V., einem Zusammenschluss von Hundehaltern aus der Region. Reparaturarbeiten übernimmt die Försterei Scharbeutz im Rahmen der Gemeinwohlleistungen.

Jugendwaldheime

1986 eröffneten die Landesforsten das Jugendwaldheim Hartenholm. Zahlreiche Jugendliche haben das idyllische Blockhaus inmitten des Segeberger Forstes seither besucht und erfahren, welche Arbeiten zur Pflege und zum Erhalt der Wälder notwendig sind. Etwas jünger ist das Jugendwaldheim Süderlügum. Es liegt in der weiten Landschaft der Marsch an der dänischen Grenze. Neben der Waldbearbeitung ist die Pflege von Binnendünen und Moorflächen ein besonderer Schwerpunkt. Nachmittagausflüge in die Umgebung, zum Beispiel der Besuch einer Windkraftanlage und einer Gedenkstätte, sind fester Bestandteil des Programms. Beide Einrichtungen verfügen über Sportplätze, Niedrigseilgärten, Grillhütten und einen großen Aufenthaltsraum – beste Voraussetzungen für ein unvergessliches Abenteuer! Die beiden Jugendwaldheime mit den dort verankerten waldpädagogischen Angeboten sind Gemeinwohlleistungen der SHLF.



Das Jahr 2015 im ErlebnisWald Trappenkamp

Gelungene Veranstaltungen, zusätzliche Angebote und ein neuer Lageplan

Mit dem Holzfällerlager im März startete der ErlebnisWald erfolgreich in die neue Saison. Bei der traditionellen Auftaktveranstaltung erlebten die Besucher neben modernen Forstmaschinen starke Kaltblut-Pferde im Einsatz, dazu knatternde Motorsägen, Lagerfeuer und viele Mitmachaktionen. Das hella-Frischlingsfest am 26. April überzeugte mit einem neuen Konzept und vielen Aktionen rund um die quirligen Frischlinge und die WaldWasser-Welt. Ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm und eine Wasser-Rallye unterhielten die Gäste. Stargast war Handball-Nationaltorwart Jogi Bitter vom Hamburger Sport-Verein (HSV).

Ein Meilenstein für den ErlebnisWald ist die neu eröffnete »Arena der Adler«. Rund 50.000 Besucher verfolgten 2015 die Flugvorführungen des Greifvogelzentrums Schleswig-Holstein. Auch die »Schlacht um Suentana« erwies sich wie schon im Vorjahr als Besuchermagnet. Mehr als 10.000 Gäste begaben sich bei schönstem Wetter auf Zeitreise ins frühe Mittelalter. Mit der großen Waldweihnacht klang das Jahr stimmungsvoll aus.

Neben den Veranstaltungen stand 2015 eine Besucherbefragung im Mittelpunkt. Untersucht wurden unter

anderem die Veränderungen hinsichtlich des Besucherverhaltens seit der ersten Befragung im Jahr 2010, die Umsetzungsqualität der damals aufgedeckten Verbesserungspotenziale und die Entwicklung des Erlebnis-Waldes insgesamt. 87 Prozent der Befragten stellten dem ErlebnisWald Bestnoten als naturtouristisches Ziel in Schleswig-Holstein aus. Die Kombination aus gemeinsamem Walderleben, Naturerfahrung und den Angeboten eines Bildungszentrums für Nachhaltigkeit erwies sich erneut als Erfolgsrezept. Rund ein Drittel der Befragten war bereits mehr als zehn Mal im ErlebnisWald!



Für ein Jahr im Wald!

Am 01. August begannen fünf junge Menschen ihr »Freiwilliges Ökologisches Jahr« bei den Landesforsten. Rickmar Pilch aus Hamburg unterstützt das Team des Jugendwaldheims Süderlügum, Lea Conrad aus Calw in Baden-Württemberg verstärkt im Jugendwaldheim Hartenholm die Waldpädagogik, drei FÖJler leben und arbeiten im ErlebnisWald Trappenkamp. Neben Lena Maliakas aus Kiel sind dies Pavel Kravchenko aus Kasachstan (Foto links) und Martin Becker aus Mandelbachtal im Saarland (Foto rechts). »Die jungen Leute bringen viele Ideen und viel Engagement mit, ohne ihre Unterstützung könnten wir einige Projekte nicht realisieren«, sagt Stephan Mense vom ErlebnisWald. Das »Freiwillige Ökologische Jahr« (FÖJ) bieten die Landesforsten zusammen mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald an.



Knapp 75 Prozent bewerteten die Ausrichtung des Jahresprogrammes als abwechslungsreich. Dieses Ergebnis unterstreicht die Qualität des inhaltlichen Konzeptes in einer Zeit ständig neuer Freizeitangebote und -möglichkeiten; das Angebot des ErlebnisWaldes wird den Anforderungen an ein modernes Bildungszentrum gerecht. Neu hinzugekommen sind 15 Kindergeburtstage –

von der Holzwerkstatt bis zur Waldrallye. Die Nachfrage ist hoch! Mit dem neuen Sponsor Jako-o war es möglich, auch für den Winter abwechslungsreiche Angebote zu schaffen.

Ein leicht zu lesender und vollständiger Lageplan war schon immer ein großer Wunsch für die Besucher. »Seit vielen Jahren haben wir hier

eine Lösung gesucht. Gemeinsam mit Julia Gotthold und ihrem Team von der Agentur Metronom aus Leipzig haben wir jetzt endlich die perfekte Lösung gefunden«, sagt Stephan Mense, Leiter des ErlebnisWaldes. Eine kinderfreundliche Zeichnung zeigt alle Attraktionen und das weitläufige Gelände des ErlebnisWaldes aus der Vogelperspektive. »Nach der Umgestaltung des Waldhauses und dem neuen Eingang kommt dieses Angebot jetzt genau richtig«, so Stephan Mense.

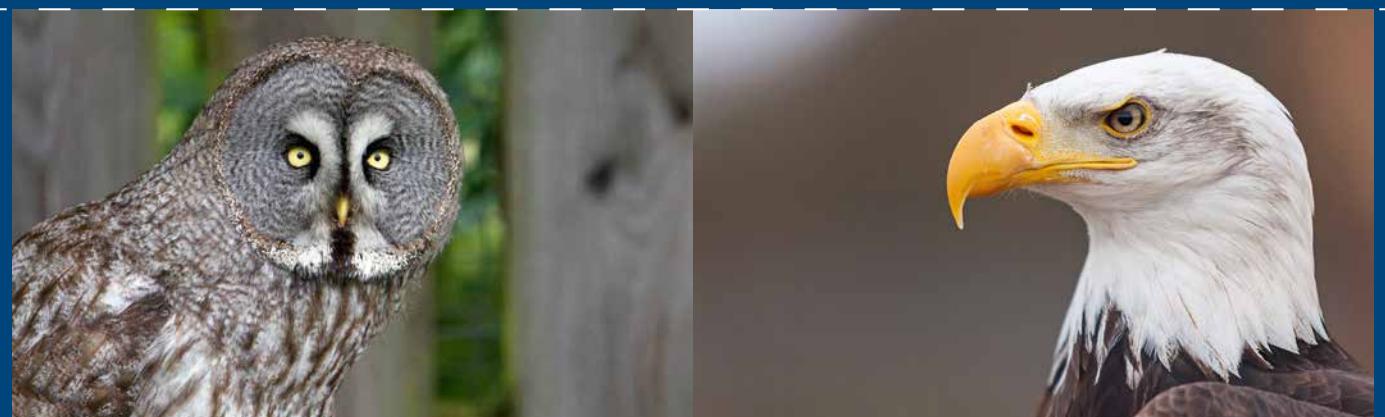
Für das Jahr 2016 gibt es auch schon eine Menge Ideen. Das Team vom ErlebnisWald hat rund 30 Angebote im neuen Veranstaltungskalender vorbereitet, außerdem steht eine Erneuerung des Ringwalls und der Holzspielhalle an. Also – bis bald im ErlebnisWald!

Weitere Informationen unter: www.forst-sh.de/erlebnis



Sprachkurs im ErlebnisWald Trappenkamp

Am 03. November war wieder ein Sprachkurs der Arbeiterwohlfahrt mit 45 TeilnehmerInnen für einen Vormittag zu Gast im ErlebnisWald. Bei einem gemeinsamen Spaziergang und einer Pause am Lagerfeuer standen nicht nur der Wald und seine Tiere im Mittelpunkt, sondern auch das gegenseitige Kennenlernen. Alle TeilnehmerInnen hatten viele Geschichten zu erzählen, stellten Fragen und versprachen, mit ihren Familien den ErlebnisWald wieder zu besuchen. Der ErlebnisWald Trappenkamp bietet den Sprachkursen mittlerweile regelmäßige Besuche an – ein schönes Stück Integration!



Faszinierende Einblicke

Das Greifvogelzentrum Schleswig-Holstein eröffnet die »Arena der Adler« im ErlebnisWald

Im Jahr 2007 begann die Familie Damm ihr Greifvogelzentrum Schleswig-Holstein auf dem Gelände des ehemaligen Ziegengeheges des ErlebnisWaldes aufzubauen – und bekam für diese Idee umgehend den Gründerpreis der IHK Lübeck. Seither drehen majestätische Seeadler und pfeilschnelle Falken, Habichte und Käuze ihre Runden im ErlebnisWald Trappenkamp. »Mit unserem Konzept haben wir eine innovative Idee umgesetzt und erfolgreich ausgebaut«, sagt Dietmar Damm, der zusammen mit einem Mitarbeiter und seiner Familie das Greifvogelzentrum betreibt.

Die Einrichtung macht Greifvögel erlebbar, präsentiert sie hautnah und zeigt den Besuchern die Faszination der Arbeit mit den Tieren. Der enge Kontakt zwischen Mensch und Tier, etwa bei den regelmäßig stattfindenden Flugvorführungen, ist Bestandteil des prämierten Konzepts.

Im Jahr 2013 beschloss die Betreiberfamilie Damm mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten eine umfangreiche Investition in die Falknerei. Mit dem Bau einer »Arena der Adler« für bis zu 500 Besucher, den modernen Greifvogelkammern zur Unterbringung der Vögel und

sechs großen Volieren zur Nachzucht konnten in diesem Jahr alle Baumaßnahmen abgeschlossen werden. Vom 01. März bis 31. Oktober bietet das Greifvogelzentrum täglich zwei Flugvorführungen, die für die Besucher des ErlebnisWaldes kostenlos sind. Jährlich genießen etwa 50.000 Menschen die halbstündige, faszinierende Präsentationen, bei der die unterschiedlichen Jagdtechniken und das Handwerk der Falknerei präsentiert werden.

Neben den Greifvogelflügen sind die Damms bundesweit bei Filmaufnahmen und der Vergrämung von Möwen, Tauben und Krähen mit dem Falken aktiv. »Das schönste für mich und die Vögel sind aber die begeisterten Besucher und die Beizjagd in den Wintermonaten«, sagt Dietmar Damm und steht damit in einer jahrtausendealten Tradition. 2014 wurde die Falknerei sogar als »immaterielles Weltkulturerbe« von der UNESCO anerkannt.

Zu diesem Erbe zählt zum Beispiel auch die deutsche Brotkunst, die Holzflößerei oder der rheinische Karneval.

Der ErlebnisWald freut sich, seinen Besuchern einen Einblick in die Falknerei bieten zu können. Ab 2016 gibt es neben den täglichen Flügen

Große Vielfalt

Insgesamt beherbergt das Greifvogelzentrum Schleswig-Holstein etwa 40 Vögel:

- Adlerbussard
- Bartkauz
- Europäischer Seeadler
- Gänsegeier
- Habicht
- Hochlandbussard
- Königsrauhfußbussard
- Lannerfalke
- Mäusebussard
- Rotmilan
- Sakerfalke
- Schleiereule
- Sperbereule
- Steinadler
- Steinkauz
- Steppenadler
- Turmfalke
- Uhu
- Wanderfalke
- Weißkopfseeadler
- Wüstenbussard

ganzjährig die Möglichkeit, die Falknerei bei einer geführten Tour für vier bis 20 Personen näher kennenzulernen. Die Tour kostet fünf Euro pro Person, Interessenten können sich im ErlebnisWald anmelden.



Wachsende Unterstützung

Der KinderHerz-Wald in Daldorf nimmt Form an

Am 16. März 2012 weihte die Stiftung KinderHerz gemeinsam mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten in Daldorf einen Wald in Form eines riesigen Herzens ein. Die Landesforsten stellten für die Aktion die Fläche von einem Hektar und etwa 5.000 Bäume zur Verfügung. Mit dem Wald wächst seither die Hilfe für Kinder mit Herzfehlern. Jeder kann mit einer Baumpatenschaft etwas zu der Aktion beitragen und dadurch nicht nur die Herzkinder, sondern auch die Umwelt unterstützen. Die Einnahmen fließen zu 100 Prozent in die Arbeit für die kleinen Herzpatienten am »KinderHerz-Zentrum Schleswig-Holstein« in Kiel.

Seit Anfang September lenken fünf große, bunte Herzen die Aufmerksamkeit der Besucher des ErlebnisWaldes Trappenkamp auf die Aktion. Sie zeigen, was Menschen gemeinsam bewegen können. Gestaltet hat die phantasievollen Kunstwerke die vierte Klasse der Heinrich-Rantzauschule Bad Segeberg. Sylvia Paul von der Stiftung KinderHerz nahm bei der Übergabe der Herzen zudem einen Scheck in Höhe von 2.250 Euro entgegen. Bernd Jorkisch, Geschäftsführer des gleichnamigen Holzunternehmens und als Nachbar des

ErlebnisWaldes seit vielen Jahren ein enger Partner der Landesforsten, überreichte die Spende für die Behandlung herzkranker Kinder.

Dank der vielen Menschen, die sich als Baumpaten an der Aktion beteiligen, nimmt der herzförmig angelegte Wald inzwischen deutlich Form an. Die Erlöse tragen unter anderem zur Finanzierung einer dringend benötigten »Baby-Spule« bei – ein Spezialgerät zur schonenden Diagnose von Herzfehlern bei Säuglingen und Kleinkindern. Als Dankeschön für das Engagement der Schüler lud der Leiter des ErlebnisWaldes, Stephan Mense, die jungen Künstler zu einem kostenlosen Erlebnisnachmittag ein.

Weitere Informationen unter:
www.stiftung-kinderherz.de/kinderherz-wald-daldorf.html



Stiftung KinderHerz

Täglich kommen in Deutschland etwa 19 Kinder mit einem Herzfehler zur Welt. Das sind rund 7.000 kranke Kinderherzen im Jahr. Diese Kinder und deren Familien benötigen eine optimale Versorgung und medizinische Innovationen. Die Stiftung KinderHerz unterstützt Projekte auf allen wesentlichen Gebieten der angeborenen oder erworbenen Herzfehler im Kindesalter – von der Diagnose und Behandlung über die Prävention bis hin zur Erforschung und Entwicklung neuer Heilmethoden.

Impressum

lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

Redaktion

Nadine Neuburg (nadine.neuburg@forst-sh.de),
Susanne Lira (susanne.lira@forst-sh.de),
Metronom GmbH | Julia Gotthold (gotthold@metronom-leipzig.de),
Monika Streller (Rätselautorin)

Erscheinungsweise

Auflage: 900 Stück, 2 Ausgaben jährlich
nächste Ausgabe: Juli 2016, Redaktionsschluss: April 2016

Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Steffen Ahnert, Thimo Franke, Olaf Herold, Christiane Herty, Stephan Mense,
Harald Nasse, Nadine Neuburg, Johannes Schmitt, Annika Valentin, Mareike Wittek

gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T _+49 (0) 4321 / 5592-102 F _+49 (0) 4321 / 5592-190

E _susanne.lira@forst-sh.de I _www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.